

fallen. Das tet ein Anschlagzettel von so stattlicher Größe wie unser Lotterienplakat schon durch sein bloßes Dasein. Wie man aber Interesse für das angepriesene Unternehmen erregen, zur Beteiligung an der Ausspielung anreizen könnte, das wußte man ganz genau: Man stellte die Ziehung mit ihrem feierlichen Ceremoniell und sämtlichen obrigkeitlichen Aufsichtspersonen dar, damit

jeder Beschauer die Ueberzeugung gewönne, es werde streng reell zugehen, und bildete darunter die Gewinne so deutlich und verlockend wie möglich ab, um damit die Begehrlichkeit zu reizen. Und diesen Zweck wird man vermutlich erreicht haben.

Das Plakat trägt keinen Künstlernamen, ist aber aus stilistischen Gründen als ein Werk Erhard Altdorfers gesichert, der somit der älteste Vorläufer unserer heutigen Plakatkünstler ist. Als solcher verdient er unser besonderes Interesse, aber leider wissen wir über seinen Lebensgang nur wenig. Er war ein anscheinend ziemlich gleichaltriger Bruder des großen Regensburger Meisters Albrecht Altdorfer, in dessen Testament er als Erbe aufgeführt wird, hat etwa 1506 zu arbeiten begonnen, hat aber schon früh Süddeutschland verlassen und ist in den



Bild 26 Cirkusplakat. Um 1800. Holzschnitt
Sammlung von Zur Westen
(Zu Seite 185)

Dienst Herzog Heinrichs des Friedfertigen von Mecklenburg getreten, den er 1512 zur Hochzeit seiner Schwester nach Wittenberg begleitete. Dort lernte er Lucas Cranach den Älteren kennen, dessen Einfluß sich seitdem in seinen Arbeiten stark bemerkbar machte. Im Jahre 1552 bezeichnet er sich in einem Briefe als „itz Baumeister“. Seine Hauptwerke sind die

Illustrationen zu einer plattdeutschen Bibel und einer Rostocker Ausgabe des Reinecke Fuchs. Seine Holzschnitte werden von Friedländer (Der Holzschnitt, Berlin 1917, Seite 106) als „derb“ charakterisiert, was auch für unser bei Passavant unter Nummer 77 verzeichnetes Plakat zutrifft.

VII. DAS NUERNBERGER SINGSCHULPLAKAT

In die Gesellschaft der Nürnberger Meistersinger, in ihr durch Wagners Oper unsterblich gewordenen Treiben versetzt uns ein aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammendes Plakat. (Bild 7). Bekanntlich hielten die „Liebhaber des deutschen Meistergesanges“, wie sie selbst



LA POSTE IMPERIAL NOUVELLEMENT INVENTE
Grand Cirque Gynastiques de CRISTOPHE de BACH.

Bild 27. Cirkusplakat. Um 1810. Holzschnitt.

(Zu Seite 185)

(Sammlung von Zur Westen)